

volksBLATT.at ▾ Kultur / Medien ▾ Optisches und musikalisches Vergnügen imponiert

Optisches und musikalisches Vergnügen imponiert

Premiere: Des „Vogelhändlers“ große Show auf der Seebühne Mörbisch

9. Juli 2017

f Teilen auf Facebook

🐦 Tweet auf Twitter

G+

P



Cornelia Zink, Paul Schweinester und das Ballett

Volksblatt
20 Jahre
Lauter 1er

Wo sind Oberösterreichs hellste Köpfe?
Schick uns Dein 1er-Zeugnis
und Du gewinnst super Preise!

20 PREISE
Jedes 1er
Zeugnis gewinnt



Von Ingo Rickl

Bei den 61. Seefestspielen Mörbisch feiert man den 175. Geburtstag des Komponisten Carl Zeller und nimmt mit Bedauern Abschied von Intendantin Dagmar Schellenberger. Zum Finale ist es ihr geglückt, den „Vogelhändler“ ganz neu auf die Bühne zu stellen. Das pointenreiche Libretto von Moritz West und Ludwig Held wurde von Andre Meyer und Regisseur Axel Köhler subtil und nicht im Kabarettstil bearbeitet und den Erfordernissen der Seebühne angepasst.

Auf dieser ist Show angesagt. Hinter jedem Schlager Zellers lauert das Ballett auf seine optischen Kommentare. Der Nachteil: Das volkstümliche Element der Geschichte verschwindet unter der nahezu überbordenden Show, die allerdings dem Publikum ebenso den Atem raubt wie die großartigen Leistungen der Sänger-Darsteller.

Beim Bühnenbild von Frank Philipp Schlößmann kommt man aus dem Schauvergnügen nicht hinaus. Dazu passen die prachtvollen, farbenfreudigen Kostüme (Armella Müller von Blon). Mirko Mahr ließ sich als Choreograf Tänze in Hülle und Fülle einfallen, die perfekt exekutiert werden.

Die Premierenbesetzung ließ keinen Wunsch offen

Am Pult des Orchesters steht erstmals Operetten-Profi Gerrit Prießnitz, der die Zell-Schlager wie etwa „Ich bin die Christel von der Post“ oder „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ perfekt ins Publikum transferiert. An der manchmal übertriebenen Lautstärke sollte man feilen.

Die Premierenbesetzung ließ keinen Wunsch offen. Alle sind märchenhaft anmutende Kunstfiguren und schaffen es trotzdem, menschliche Gefühle über die Rampe zu hieven. Die pfälzische Brief-Christel hat Model-Format und gewinnt letztlich dank Spiel und flexibler stimmliche Ausdruckskraft ihren Tiroler Vogelfänger Adam, der seine Sturheit auch stimmlich kräftig akzentuiert. Demnach sind Sieglinde Feldhofer und Paul Schweinester als „Traumpaar“ zu bezeichnen. Cornelia Zink ist sowohl als Kurfürstin wie auch als einfaches Mädels Marie ebenso eine Traumbesetzung wie die beiden Ganoven Baron Weps und Graf Stanislaus: Horst Lamnek mit kräftigem Bassbariton und Philipp Kapeller mit dem Timbre des lyrischen Mozart-Tenors.

Wolfgang Dosch (Süffle), Gerhard Ernst (Würmchen), Peter Horak als Kammerherr und Franz Stanner als Wirtin führen die Reihe der weiteren Mitwirkenden an, denen ein Pauschallob gewidmet sei.

Bleibt Schellenberger zu würdigen, die sich als charmante Adelaide zum letzten Mal in die Schlacht um „ihr“ Festival wirft, ein Unterfangen, das laut Publikumsreaktionen triumphal gelungen ist.

Bis 19. August; Karten: 02682/66210